

Fernsehen und Hörfunk

Seite 27

Süddeutsche Zeitung

Nr. 183

Donnerstag, 11. August

Non-stop-Musik aus dem Rosengarten

Südtiroler Privatsender funken mal mehr, mal weniger kräftig in die bayerische Medienlandschaft

Selbst in drei Millionen Lichtjahre Entfernung hört E. T. den Südtiroler Privatsender „Radio Bavaria“ – so behauptet es jedenfalls ein Spot dieses Alpensenders. Seriös formuliert ist dieser Sender wenigstens in München und Umgebung problemlos mit fast jedem Transistorradio zu empfangen. Das „fast“ bezieht sich nur auf seine Sendefrequenz (104,7 MHz), die von älteren UKW-Geräten oft nicht mehr erfaßt wird.

Gerade auf diesen Frequenzen (über 100 MHz, UKW-Bereich) tummeln sich noch eine Vielzahl weiterer Südtiroler Sender. Sie nutzen die Tatsache, daß diese Frequenzen bislang vom Bayerischen Rundfunk noch kaum genutzt werden (dürfen) und die hohen Südtiroler Berge ausgezeichnete Fernsender erlauben. Der in Bozen gemeldete Sender „Radio Bavaria“ hat es besonders gut erwischt. Seit drei Wochen betreibt er auf dem Schwarzenstein (Zillertaler Alpen) einen 25-kW-Stereo-Sender, der dank Sichtweite zu München ähnlich gut wie der 100-kW-Sender des BR auf dem Wendelstein in den Münchner Autodios empfangen werden kann. Seit neuestem nennt sich „Radio Bavaria“ übrigens „Radio M 1“, um nicht andauernd, wie es heißt, mit „Radio Brenner“ verwechselt zu werden.

Dieser Konkurrent, mit Sitz in Sterzing, prallt mit seiner erheblich höheren Sendeleistung von 400 kW von der wesentlich tiefer liegenden Flatschspitze aus auf das Karwendelgebirge – nur auf Umwegen erreichen ein paar der privaten „Bergjodler“-Wellen das Umfeld der bayerischen Landeshauptstadt. Ähnlich ergeht es dem von der Zirog aus ebenfalls in Stereo sendenden Volksmusiksender „Radio Tirol“ und dem vom Hühnerspiel strahlenden „Radio Rosengarten“.

In Italien kann seit 1975 jedermann einen Radio- (oder Fernseh-) Sender betreiben. Er muß nur eine leicht erhältliche Lizenz beantragen. Findige Radiomacher nutzten das aus und kamen auf die Idee, von Italien aus in die Medienlandschaften der Nachbarländer hineinzufunkeln. Der erste derartige Sender war der von Como (Italien) aus nach Zürich sendende „Radio 24“.

In Südtirol hieß der erste derartige Sender „Radio Bavaria“, der seit 1980 nach Norden Richtung Bayern strahlt, bis vor kurzem aber lediglich im Raum Starnberg einigermaßen zu empfangen war. 1981 probierte es dann mit großem Kapitalaufwand der vom Musikverleger Alfred Scholz geleitete Sender „Radio Brenner“. Mit großen Worten: „Wir ordeln alles nieder“ machte er zwar seinen Sender in der Presse publik, konnte

deswegen aber auch nicht besser gehört werden. Mit Mißmanagement stellte Scholz sich schließlich selbst ein Bein: Ein Teil der Geldgeber (eine Schweizer Gruppe um den Wirtschaftsanwalt Egli) probierte es nun selbst und übernahm den vor sich hin sendenden „Radio Bavaria“, den bisher einige Leute aus der Werbebranche betrieben; die Münchner Filmfirma Neue Constantin kaufte den italienischen Sender „Radio Rosengarten“ auf.

Heute sitzt die Geschäftsleitung von „Radio Bavaria“ in Münchens Fraunhoferstraße. Im Keller eines Wohnkomplexes hat sie sich ein modernes Büro



eingerrichtet, einen Stock darüber sind die Aufnahmestudios. Dort werden die Programme vorproduziert, die dann von Bozen aus per Richtfunk zum eigentlichen Sender auf dem Schwarzenstein gefunkt werden. In Bozen – im Gebäude des angeschlossenen Senders „Radio Südtirol“ – ist noch ein Sendestudio, von dem aus Live-Sendungen gefahren

werden. Von München aus rufen die Redakteure, z. B. in der Sendung „München intern“, das Studio in Bozen an und geben live ein paar Neuigkeiten aus München über den Sender. Ausgestrahlt wird ausschließlich moderne Pop- und Rock-Musik – 24 Stunden lang in Stereo.

Etwas Ähnliches hat die „Neue Constantin“ vor. Sie plant, ebenfalls vom Schwarzenstein aus zu senden. Sollte es mit der Genehmigung klappen, könnten die Sendungen im Oktober anfangen. Die Aufnahmestudios werden z. Z. noch in der Schellingstraße in Schwabing aufgebaut. Von der Musik her wird es 24 Stunden lang nach amerikanischem Muster ein „Adult Contemporary“-Programm geben, was immer das genau heißt. Noch befindet sich bei der „Neuen Constantin“ alles im Planungsstadium, so fehlt es auch an einem Namen für das Programm, das nicht nur nach München, sondern über halb Norditalien (als Urlauberwelle) ausgestrahlt werden soll. Bis es mit dem deutschen Programm soweit ist, wird – von einem Sender auf dem Hühnerspiel aus – das italienischsprachige Programm des aufgekauften „Radio Rosengarten“ gesendet, ein typisches Programm eines italienischen Privatsenders.

★ Alexander Wiese

Der zweite Teil des Artikels über die Finanzierung der Sender und mögliche Reaktionen des BR erscheint in der morgigen Ausgabe. (SZ)